Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 46 (1959)
Heft: 2

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Predigt, von der Kinder- und Jugendkatechese, von den religiösen Unterweisungsvorschriften, von den Gebeten und Gesängen, von der religiösen Haltung des Volkes und vom Klerus und seinen Erziehungsaufgaben. Die Ausführungen sind gut dokumentiert und zeigen die große Belesenheit und Sachkenntnis des Verfassers. Reiche Quellen- und Literaturverzeichnisse machen das Werk für jeden sehr instruktiv. Man ist auf die folgenden Bände gespannt, die die österreichische katechetische Tradition noch klarer darlegen und begründen werden. – Ein recht hübsches und für uns lehrreiches Büchlein hat Willi Reich im Walter-Verlag, Olten, herausgegeben; es ist eine deutsche Übersetzung der Erklärungen des Credo, des Vaterunsers und des Ave Maria des heiligen Thomas von Aquin unter dem Titel ‚*Ich glaube an Gott*' (135 Seiten, broschiert Fr. 5.90). Gelegentliche Kürzungen des Textes beziehen sich auf mittelalterliche Streitfragen und Polemiken gegen urchristliche Häretiker. Man staunt über die Fülle der Gedanken und deren Klarheit und Schönheit, die Thomas vor uns ausbreitet. Da die Übersetzung von Portmann und Kunz, die 1881 in Luzern bei Räber erschienen war, nicht mehr zu haben ist, kann die vorliegende Übersetzung nur begrüßt werden.

Auch die *Psychologie* legt uns ein sehr beachtenswertes Werk vor; es ist das Buch ‚*Das Kind in der Seelsorge*' von André Merlaud (196 Seiten, Verlag Herder, Wien; brosch. S. 46.–). Das ursprünglich französische Werk ist von Dr. Karl Rudolf ins Deutsche übersetzt. Es bemüht sich, die psychologischen Grundlagen für eine Kinderpastoral herauszuarbeiten. Schon die Anführung einiger Kapitelüberschriften zeigt, wie anregend und lehrreich dieses Buch ist: Das Kind und seine Umgebung; das Kind und die Übernatur; das Kind und der Priester; das Kind und der Katechismus; das Kind und die Bibel; Das Kind und die heilige Messe; das Kind und die Lektüre, das Spiel, die Kultur usw. Das letzte Kapitel spricht von der religiösen Pädagogik für behinderte Kinder. Die Ausführungen zeugen nicht nur von vielfältigen psychologischen Kenntnissen, sondern sie zeugen auch von einer sehr reichen Erfahrung des Verfassers. Das Buch ist leicht lesbar und für jeden Seelsorger und Katecheten überaus anregend.

Linus Bopp, der Altmeister der Pädagogik und Katechetik, macht in seinem sehr interessanten Buche: ‚*Heilerziehung aus dem Glauben*' (148 Seiten, Verlag Herder, Freiburg 1958) den lohnenden Versuch, die moderne Heilpädagogik in die Welt des christlichen Glaubens und damit in die Übernatur einzubauen. Er bleibt dabei nicht in den engen Grenzen der Heilpädagogik, sondern weitet das ganze aus und gibt ihm darum den Untertitel: ‚Zugleich eine theologische Einführung in die Pädagogik überhaupt'. Dieses Unternehmen ist heute sehr am Platze, weil ein System einer wirklich katholischen Pädagogik heute fällig wäre. Der Verfasser legt zuerst recht lesenswerte geschichtliche Grundlagen, geht dann dazu über, eine christliche Anthropologie, soweit sie in den Rahmen seiner Arbeit fällt, aufzubauen, sucht darauf aus dem Glauben den Fehlentwicklungen und der menschlichen Schuld ihren Sinn zu geben, spricht nachher über Ethos und Methode des Heilerziehers und zeigt zuletzt noch die aus der Welt des Glaubens stammenden Heilerziehungsgaben auf. So klein das Werk an Umfang ist, so groß steht es seinem Inhalte nach da. Der greise Verfasser hat damit seiner Lebensarbeit eine sehr schöne Krone aufgesetzt.

Eigentlich fällt das kleine Büchlein von Hermann Nohl ‚*Erziehergestalten*' (84 Seiten, Verlag Vandenhoeck und Ruprecht in Göttingen 1958, DM 2.40) nicht mehr in die Reihe der Werke der wissenschaftlichen Katechetik und Religionspädagogik. Es sei aber hier doch erwähnt, weil es uns eine Reihe edler Erziehergestalten vor Augen führt, die jeden Religionspädagogen interessieren müssen (Comenius, Salzmann, Pestalozzi, Fröbel, Herbart, Lietz, Kerschensteiner, Sanderson of Oundle, Father Flanagan). Der greise Verfasser hat in diesem Büchlein kleine Essays gesammelt, mit denen er noch erzieherische Impulse ausstrahlen möchte. Schon das allein ist schön und ehrenvoll. Die Aufsätze selbst aber sind geistvoll und sehr anregend.

(Schluß folgt)

Blinklichter

Umschau

Lebende Subvention

Der österreichische Unterrichtsminister Dr. Drimmel gab an einer Elternvereinigung der Stadt Wien bekannt, er plane, jeder Privatschule pro Klasse einen Lehrer als ‚Lebende Subvention' zu gewähren. Kann als Anfang anerkannt werden.

Religionsunterricht wieder hoffähig

Der Sieger von Cuba Fidel Castro erklärte: «In den öffentlichen Schulen muß der Religionsunterricht wieder erteilt werden können, denn Religion ist die beste Grundlage für die moralische Erziehung eines Menschen.»

Bischöfliche Initiative

Die Bischöfe Brasiliens stellen fest, daß 51,4 Prozent der Bevölkerung Analphabeten sind. Sie schlagen daher vor: 1. Verbesserung der sozialen Beihilfe an die Landbevölkerung, 2. Verbesserung der Schulungsmöglichkeiten für die Landbevölkerung, 3. technische und finanzielle Hilfe für die Kleingrund- und mittleren Landbesitzer, 4. Steuerung und Kontrolle der Bevölkerungsverschiebungen im Landesinnern.

Merkwürdige Erziehung

Mrs. Winterberg in Sydney gründete die

‚do-as-you-please'-Schule, oder zu deutsch, die Schule, in der jeder tun kann, was er will. Die Kleinen, so führt die sonderbare Pädagogin in ihrer Werbeschrift aus, müßten Gelegenheit haben, sich ohne elterlichen Druck völlig frei zu entfalten. Wenn sie Lust hätten zu rauchen, dann meinetwegen, und wenn sie der Lehrerin eine Maus in das Pult sperren wollten, würde die Dame schließlich auch für solche Überraschungen bezahlt. Vorläufig wird diese Schule erst von drei Kindern besucht, von denen eines erst noch die dreijährige Tochter der Gründerin ist.
Jessica heißt die Kleine, und geraucht habe sie zwar noch nicht, bedauert die Mutter, dafür aber könne sie bereits recht herzhaft fluchen. *J. M.*

Kiosk-Kultur

Was unsere Jugend auch *liest*

Ein Kollege stellte aus der Schundliteratur einige Kostproben zusammen.
«Ein wilder Kampf tobte auf Deck zwischen mehreren Mannschaftsmitgliedern und der Leibwache Gars. Der Korsarenführer griff nach einer Streitaxt und schwang sie in tollem Wirbel. Drei abgeschlagene Köpfe rollten über den Boden...»
«Verdammter Hund! Laß uns hier heraus, wir ersticken. «Ersticken?» fragte Tim sanftmütig, «unmöglich. So schnell erstickt sich's nicht! Ihr könnt euch ruhig ein wenig an das Gefühl gewöhnen. Das ist hier noch 'nes Paradies gegen den Strick, den ihr bald um die Hälse haben werdet...»
«Nimm den Bleihammer und gib ihm den Rest, es ist ja nicht schad um den Spitzel, und der Boß wird auch so zufrieden sein...»
«Könnte jetzt dieses Halunkenkleeblatt mit drei gutgezielten blauen Bohnen erledigen...»
Es wäre mir leicht möglich, diese Aufzählung noch zu erweitern. Doch habe ich mich bemüht, Ihnen nur einigermaßen tragbare Stellen vorzulegen, um Sie nicht allzusehr zu erschrecken. Gewiß, das ist starke Kost. Aber sie ist viel weiter verbreitet, als wir anzunehmen geneigt sind.
Hier eine Reklame: «Drei Namen – ein Begriff: Coyote erscheint in 16 Staaten mit einer Gesamtauflage von 30 Millionen Exemplaren.» Wollen Sie weitere Beweise? Nehmen Sie sich doch einmal Zeit, einen Kiosk näher anzusehen. Fragen Sie einmal Ihre Schüler!

*

In nächster Zeit wollen wir an dieser Stelle dem Problem etwas auf den Grund gehen, um zu sehen, was *wir* tun können, um unsere Jugend vor einer Verseuchung zu bewahren.

*

Deshalb: Fortsetzung folgt!

Institut für Pädagogik, Heilpädagogik und angewandte Psychologie der Universität Freiburg

Examina zu Beginn des Sommersemesters 1959
Sektor A: Allgemeine Pädagogik

Pädagogisch-psychologische Examina zur Erlangung des Sekundarlehrerdiploms
1. Bischoff, Anita, Hebelstr. 17, St. Gallen / 2. Nanchen, Maurice, Icogne VS / 3. Duruz, Marie-Jeanne, Route de Bertigny 11, Fribourg / 4. Filliger, Richard, Stans NW / 5. Gabioud, René, Orsières VS / 6. Gschwind, Anton, Ettingerstr. 20, Therwil BL / 7. Konrad, Leo, Heimstr. 28, Bern 18 / 8. Lozza, Erica, Schulstr. 41, Landquart GR / 9. Ulrich, Franz, Obermatt, Schwyz / 10. Weingartner, August, Berg, Hitzkirch LU.

Sektor B: Heilpädagogik
Heilpädagogisches Diplom
1. Maier, Diemut, Herrenfelderstr. 57, Freudenstadt (Schwarzwald), Deutschland (‚Kontrolleichung des Labyrinth-Tests nach Porteus-Kramer für das siebte Lebensjahr') / 2. Romanowski, Wojciech, Lublin, Polen, und Rue du Simplon 6, Fribourg (‚Etalonnage du test Binet-Simon-Kramer pour les années 16, 17 et 18') / 3. Wagner, Theres, Dammerkirchstraße 26, Basel (‚Aus welchem Milieu stammen unsere schwachbegabten Heilzöglinge?').

Logopädisches Diplom B für Sprachheilpädagogen
Rüttimann, Rita, ‚Rößli', Beinwil/Freiamt AG.

Akademischer Kalender der Universität und des Instituts
3. Juli 1959: Schluß der Vorlesungen des Sommersemesters
10. Juli: Semesterschluß
13. bis 17. Juli: 22. Pädagogischer Ferienkurs
12. Oktober: Beginn des Wintersemesters 1959/60
21. Oktober: Vorlesungsbeginn an allen Fakultäten
4. März 1960: Schluß der Vorlesungen
11. März: Semesterschluß

Auskünfte: Durch das Institut, rue St-Michel 8, oder durch die Universitätskanzlei.

Kampf dem Hunger – Zum Tag des guten Willens

In den letzten anderthalb Jahren ist man sich der entsetzlichen Tatsache, daß zwei Drittel der Menschheit hungern, auch in breitern Kreisen endlich etwas bewußter geworden. Aber noch allzu selten werden die entscheidenden Schlußfolgerungen gezogen, daß in erster Linie wir selbst unsern ernsten Beitrag leisten und unserm Komfort und Genuß etwas absparen müssen. Man lese, was Pank in seinem reichstdokumentierten Herder-Bändchen ‚Der Hunger in der Welt' geschrieben, was das Bildheft ‚Lebendige Kirche' an schrecklichen Bildern von verhungernden Menschen in Indien, Hinterindien usw. in Illustration und Schilderung bietet.
An die Jugend aller Volksschulstufen richtet sich das Blatt vom diesjährigen ‚Tag des guten Willens' vom 18. Mai 1958. Hier muß die ganze Lehrerschaft aller Kreise mitwirken und vom Hunger in der Welt unserer genußsüchtigen und doch so gutgewillten und opferfähigen Jugend erzählen, ihnen das Blatt in die Hand drücken und sie zur Opferaktion gewinnen. Zu Hunderten soll in unsern Schulhäusern dies Blatt Verbreitung finden: Kampf dem Hunger in der Welt!
Nn

Unsere Krankenkasse

Eine Handvoll Tips

Jeder hat seine eigenen Versicherungswünsche. Unsere Krankenkasse bietet darum vielfältige Möglichkeiten, die sie bei Bedarf stets wieder erweitert oder überprüft. So wurden zwei neue Taggeldklassen geschaffen, besonders für jene Kollegen, denen 8 oder 10 Franken vorgeschrieben sind. Macht von dieser Möglichkeit Gebrauch! Wer bei Spitalaufenthalt die Privatabteilung vorzieht, sollte unbedingt die Spitaltaggeld-Zusatzversicherung (Vierteljahresprämie nur 6 Fr.) abschließen, die pro Spitaltag 10 Fr. ausbezahlt. Sehr vorteilhaft ist auch die aufgeschobene Taggeldversicherung, die gegen ganz bescheidene Prämie vom 181. Tage der Erwerbsunfähigkeit an ein zusätzliches Taggeld von 10 Fr. garantiert. Als wichtigste Grundlage bleibt natürlich die Krankenpflegeversicherung für Arzt- und Arzneikosten.

Wenn Sie es noch vergessen hätten

dann bestellen Sie das *Unterrichtsheft* als Hilfe für Ihre tägliche Vorbereitung. Vielleicht wissen Sie nicht, wann ein Stellvertreter Ihre Schule für einige Wochen führen muß. Mit den Aufzeichnungen im *Unterrichtsheft* wird der Übergang besser gefunden.
Unser *Unterrichtsheft* ist in den Lehrmittelverlagen, Papeterien und Buchhandlungen zum Preise von Fr. 3.40 erhältlich. *Ansichtsexemplare* sendet unverbindlich die zentrale Vertriebsstelle: Anton Schmid, Lehrer, Schachen LU

Schülerphotographie – pädagogisch gesehen

In diesem Jahre wird die *Pro-Photo*-Organisation, die Schweizerische Gesellschaft zur Förderung der Photographie und Kinematographie, in der bekannten *Silva*-Hauszeitschrift einen Photowettbewerb für die Jugend veranstalten. Im ersten Gang des Wettbewerbes werden 5000 Gutscheine zur Verlosung kommen, welche zum Erwerb einer Kamera im Werte von 20 Fr. berechtigen oder aber beim Kauf einer teureren Kamera mit 20 Fr. in Zahlung genommen werden. Im zweiten Gang wird dann ein allgemeiner Lichtbildwettbewerb für Jugendliche bis zu 19 Jahren durchgeführt werden, für welchen Preise im Werte von 25 000 Fr. ausgesetzt sind.
Vom Standpunkt des Pädagogen können wir diesen Wettbewerb nur begrüßen, denn längst hat die Photographie ihren Einzug in die Schule gehalten, und manchem Lehrer sind Lichtbild und Lehrfilm willkommene Hilfsmittel zur anschaulichen Ergänzung des Unterrichts.

Wie steht es aber heute um die Schülerphotographie? Zahlreiche Jungen und Mädchen sind im Besitze einer Kamera, oder sie photographieren gelegentlich mit der Kamera des Vaters. Die Photos der Schüler aber, die man zu sehen bekommt, sind meist gestellte Gruppenaufnahmen von Schulkameraden, Sportmannschaften usw. Wo aber wurde einmal eine packende Szene vom Schulsport im Bilde festgehalten, wo findet man die lebendige Reportage einer Lehrwanderung oder gar eine Photo aus dem Alltag des Schullebens? Welcher Bub oder welches Mädchen würde ohne Anleitung des Lehrers mit seinen Photos zur Belebung des Unterrichts beitragen? Ganz vereinzelt schlummert hier und da unter der photographierenden Jugend ein künstlerisches Talent.
Ergibt sich hier für den Lehrer nicht die dankbare Aufgabe, sich der photographierenden Schülerschaft anzunehmen und das meist rege photographische Interesse der jungen Menschen in fruchtbare Bahnen zu lenken? Gerade in unserer zur geistigen Verflachung neigenden Zeit kann solch ein photographisches Hobby dem Jugendlichen in kritischen Entwicklungsjahren sehr oft einen gewissen Halt verleihen. Nicht selten aber entwickelt sich ein solcher in der Jugend gepflanzter Keim zu einer nützlichen Liebhaberei, die dem Erwachsenen noch häufig Entspannung und Erholung vom beruflichen Alltag sein kann.
Verschließen wir uns nicht der Jugendphotographie, denn sonst könnte es sein, daß der junge Mensch eines Tages fortschrittlicher ist als wir. Wir leben in einem Zeitalter des Lichtbildes und des Films. Photographieren wir also mit unseren Schülern und helfen wir ihnen, zu schönen und unterhaltsamen Bildern zu gelangen, Photographien, die dem jungen Menschen in späteren Jahren lebendige Erinnerungen von stets wachsendem Wert sein werden.
Darüber hinaus aber haben wir als Pädagogen die Möglichkeit, die Photographie der Jugend in den Unterricht einzuschalten. Es gilt dies nicht nur für die Kunsterziehung, sondern vor allem für die naturkundlichen Fächer und den Sport, insbesondere aber für die Heimatkunde. So wird zum Beispiel ein Schüler besonders gerne heimatkundliche Hausaufsätze mit eigenen Aufnahmen ausstatten, wenn er erst einmal dazu angehalten wird. Vergessen wir auch nicht, daß die intensive Beschäftigung mit Photo und Film zum besseren Verständnis physikalischer und chemischer Zusammenhänge führt.
Nicht selten wird bei der photobegeisterten Jugend der Wunsch erwachen, später einmal einen photographischen Be-

ruf zu ergreifen, etwa den des Bildberichters, des Photohändlers oder des Atelierphotographen. Wenn ein junger Mensch das Zeug dazu hat, warum sollte er es nicht tun? Aber es gibt heute auch zahlreiche andere Berufszweige, in welchen das Lichtbild nicht mehr fortzudenken ist, so zum Beispiel derjenige des Wissenschafters, des Arztes, des Ingenieurs oder Architekten. Aber auch im kaufmännischen Leben und in der Verwaltung setzen sich Mikrofilm und Photokopie immer mehr durch. Es wird vielleicht der photographisch bewanderte Bewerber oft die besseren Chancen bei einer Anstellung haben. Und mag ein junger Mensch nun die Photographie von der technisch-handwerklichen oder von der geistig-künstlerischen Seite her betreiben, sie wird ihm immer nicht nur eine unterhaltsame und angenehme, sondern auch eine nützliche Beschäftigung sein.

Dr. H. Uhrig

Schweiz. Label-Organisation

Drei wirtschaftspolitisch grundverschiedene Gruppen, nämlich Vertreter der Arbeitgeber, der Arbeitnehmer und der Konsumenten, bemühen sich als Sektionen der SLO gemeinsam und mit gleichem Mitsprache- und Stimmrecht um die Förderung sowohl materiell wie ideell guter Arbeitsverhältnisse. Dank der Aufgeschlossenheit und Verständigungsbereitschaft dieser drei im Geschäftsausschuß und im Vorstand vertretenen Sozialpartner, deren unmittelbare Interessen zwangsläufig oft nicht gleich gelagert sind, war auch das vergangene Jahr wiederum durch erfolgreiche Zusammenarbeit gekennzeichnet. Gerade in der heutigen bewegten und nicht ungefährlichen Zeit ist die Verbreitung des Label-Gedankens besonders notwendig und besonders wertvoll.

Himmelserscheinungen im Mai

Sonne. Nochmals wächst im Monat Mai der Tagbogen der Sonne um 1¼ Stunden auf gut 15½ Stunden. Die Sonne erhebt sich am Monatsende auf eine Kulminationshöhe von 65 Grad. Nur noch 1½ Grad fehlen bis zum Höchstwert, der am längsten Tag erreicht wird.

Fixsterne. Auffallend am abendlichen Sternhimmel ist die äußerst tiefe Lage der Milchstraße, die sich von Osten dem Horizont entlang nach Norden und bis gegen Südwesten zieht. Wir finden auf ihr eine Reihe schöner Sterngruppen: im Nordosten, eben den Dunstgürtel der Horizontnähe verlassend, Leier und Schwan mit den hellen Hauptsternen Wega und Deneb, um 21 Uhr genau im Norden Cassiopeia und mehr gegen Westen Perseus, Fuhrmann und das Tierkreisbild der Zwillinge, die sich, wie weiter westlich Sirius im Großen Hund, dem Untergang nähern. Orion hat um diese Zeit bereits den Schauplatz verlassen. Im Süden kulminieren Löwe und Jungfrau. Ihre Hauptsterne Regulus und Spica liegen ziemlich genau auf der Ekliptik, der Sonnenbahn, und zwar in jenem Teil, den die Sonne im Spätsommer und Herbst durchlaufen wird. Hoch im Zenit treffen wir den Großen Bären und von Osten aufsteigend Bootes, den Bärenhüter, gefolgt von der Krone.

Planeten. Venus steht bei Sonnenuntergang hoch am Südwesthimmel. Über 3 Stunden lang bleibt sie als hellste Erscheinung des Abendhimmels sichtbar. Venus, der zweitinnerste der großen Planeten, läuft auf einer Bahn, die von der Erdbahn unmittelbar umschlossen wird. Venus kann deshalb von der Erde aus immer nur in Richtung gegen die Sonne, das heißt am Abend- oder Morgenhimmel, beobachtet werden. Die größte östliche oder westliche Elongation (seitlicher Winkelabstand von der Sonne) kann 48 Grad betragen, während es bei Merkur, dem sonnennächsten Planeten, gar nur 28 Grad sind. Venus bewegt sich auf ihrer Bahn mit einem mittleren Abstand von 107 Millionen Kilometer von der Sonne. Zum Vergleich: für die Erde ist der entsprechende Wert 150 Millionen Kilometer. In ihrer Größe stimmt Venus ziemlich genau mit der Erde überein, während sie aber ihre Bahn bereits in 225 Tagen durchläuft. Der kleinstmögliche Abstand der beiden Planeten mißt 43 Millionen Kilometer. Aber auch bei größter Annäherung gelingt es nicht, feste Oberflächenteile auf der Venus zu erkennen, weil dieser Planet von einer sehr dichten Atmosphäre umgeben ist. Wasserdampf und Sauerstoff fehlen darin fast vollständig; dafür läßt sich ein hoher Kohlensäuregehalt feststellen. Die Temperaturunterschiede sind recht hoch, steigt doch die Temperatur auf der Sonnenseite bis 100 Grad Celsius und sinkt auf der Schattenhälfte auf minus 25 Grad. Die Beleuchtungsverhältnisse sind ähnlich wie bei unserm Mond. Mit einem Fernrohr läßt sich ganz deutlich eine Änderung der Sichelgestalt beobachten. Je mehr sich Venus der Erde nähert, je mehr sie sich also zwischen Erde und Sonne schiebt, um so schmaler wird die Sichel, da wir bei dieser Lage nur noch die Schattenseite des Planeten zu sehen bekommen. Mitte Juni beispielsweise bei größter Elongation wird Venus fast genau als Halbkreis erkennbar sein, anfangs September aber, wenn sie sich auf der Verbindungsgeraden Erde–Sonne befindet, als schmaler, fast geschlossener Ring.

Im gleichen Gebiete wie Venus bewegt sich auch Mars, der fast gleichzeitig mit Venus untergeht. Jupiter hat sein Erscheinen wieder auf eine günstigere Beobachtungszeit verlegt. Er gelangt am 18. Mai bei kleinstem Erdabstand (‚nur' 653 Mio km) in Opposition zur Sonne. Nach seinem Aufgang bald nach 21 Uhr bleibt er bis in die frühen Morgenstunden sichtbar. Reizend und lehrreich ist die Beobachtung seiner 4 großen Monde, die uns ein anschauliches Bild eines Miniaturplanetensystems geben. Schon mit einem guten Feldstecher lassen sich ihre Bewegungen deutlich verfolgen. Der Planet Saturn erscheint um Mitternacht, ist aber wegen seiner geringen Höhe nicht besonders günstig zu beobachten.

Paul Vogel, Hitzkirch

Splitter

Stationsvorstand H. Salokamel, der Sekretär von ‚Finnlands Antitobaksförbund', schreibt aus Laikia in Finnland: «Unsere Sache in Finnland geht gut vorwärts. Der Unterricht über Tabakgefahren wird obligatorisch vom nächsten Herbst an in den Schulen.» Bei uns geben viele Lehrer den Schülern Tag für Tag ein schlechtes Beispiel. (‚Rauchen', Juli 1958, Steckborn.)